



Service d'Economie Rurale
115, rue de Hollerich
L-1741 Luxembourg

Division de la comptabilité et du conseil de
gestion des exploitations agricoles

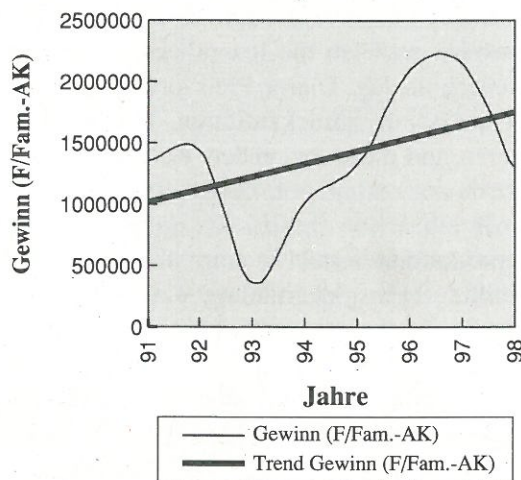
Die luxemburgische Schweineproduktion auf dem Weg ins nächste Jahrtausend!

Mit der Schweineproduktion ließ sich in Luxemburg in den letzten Jahren ein gutes Einkommen erwirtschaften. So kam es denn auch zu einer gewissen Ausdehnung des nationalen Schweinebestandes. Durch das Zusammenbrechen der Märkte im asiatischen Raum bzw. in Rußland im vergangenen Jahr geriet die Schweinewirtschaft aufgrund des Angebotsüberhangs unter Druck. Der Preisverfall könnte für verschiedene Betriebe existenzgefährdend werden. Viele Betriebsleiter fragen sich deshalb, wie es mit ihren Betrieben weitergehen soll.

Wo steht die nationale Schweineproduktion im Moment?

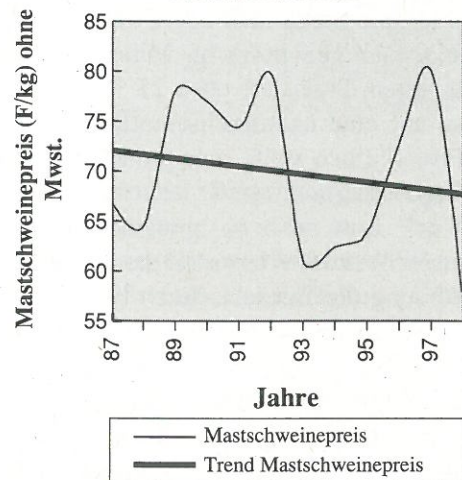
Laut Statec hat sich die Zahl der spezialisierten Veredelungsbetriebe (=Betriebe deren Standarddeckungsbeitrag zu mehr als 75 Prozent aus der Schweinehaltung rührt) seit dem Beginn der neunziger Jahre etwa von 30 auf 40 Betriebe erhöht. Insgesamt zählen wir in Luxemburg derzeit etwa 150 Betriebe mit Zuchtsauen und 220 Unternehmen mit Mastschweinen.

Entwicklung des Einkommens der Veredelungsbetriebe



Quelle: SER + Agrigestion Buchführungsnetz

Preisentwicklung bei den Mastschweinen



Quelle: SER-Abteilung Cheptel et Viandes

Die Auswertung der Buchführungsresultate zeigt, daß der **Gewinn je Arbeitskraft** in den Veredelungsbetrieben einen **positiven Trend** aufweist. Mittelfristig kann man davon ausgehen, daß sich diese Tendenz, bei einigermaßen gleichbleibenden Rahmenbedingungen, fortsetzen wird, obwohl 1998 aufgrund der schlechten Marktlage mit Einkommenseinbußen von etwa 40% im Vergleich zum sehr guten Vorjahr zu rechnen ist.

Erstaunlich ist allerdings, daß es in den letzten Jahren in Luxemburg zu einer Verbesserung des Einkommens in der Schweinehaltung gekommen ist, obwohl die Erzeugerpreise sowohl in der Ferkelproduktion als auch bei den Mastschweinen rückläufig waren. Diese positive Entwicklung ist auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen:

- Starke Erhöhung der betriebsbezogenen Beihilfen (Ausgleichszulage, Landschaftspflegeprämie).
- Kostenminimierung durch Betriebswachstum und Spezialisierung.
- Verbesserung der Produktionsleistungen.

Auf den ersten Blick können die luxemburgischen Schweineproduzenten also mit einem gewissen Optimismus in die Zukunft blicken. Bei einer solchen Situationsanalyse sollte man sich aber auch immer wieder dem internationalen Vergleich stellen.

Die luxemburgische Schweineproduktion im Vergleich zu unseren EU-Nachbarn

Mit einer Besatzdichte von 6 Vieheinheiten/ha LF handelt es sich bei der nationalen Schweineproduktion um eine vergleichsweise umweltfreundliche Produktion. Die Betriebe unserer EU-Nachbarn haben eine viel geringere Flächenausstattung, wodurch es in verschiedenen Ländern zu extrem hohen Besatzdichten kommt.

Luxemburgs Veredelungsbetriebe im Vergleich mit verschiedenen EU-Nachbarn (1996):

	B	DK	NL	Lux	Esp	F
LF je Betrieb (ha)	9.5	45.8	5.9	67	8.4	27.4
Schweine gesamt (VE)	246	264	223	371	170	196
VE-gesamt / ha LF	29	7	56	6	29	13
Fam.-AK / Betrieb	1.4	1.1	1.2	1.5	1.1	1.4
AK gesamt / Betrieb	1.4	1.9	1.4	1.7	1.7	1.7
DKL gesamt (F)	5548000	6712000	6087000	6408000	2439000	4403000
Betr.-bezogene Beihilfen (F)	11000	76000	4000	552000	2000	28000
Abschr.+Unterh. für Geb., Masch., Einr.	921000	1788000	1434000	1870000	389000	1166000
Gewinn (F/Fam.-AK)	2802000	2378000	2250000	2083000	1428200	1234000

Hervorstreichen sollte man auch, daß in Luxemburg ein hohes Preisniveau beim Verkauf von Schweineprodukten ab Hof herrscht. Mitte Mai 1999 beispielsweise erzielten die luxemburgischen Schweinemäster einen Preis, der etwa 25 % über dem EU-Durchschnitt lag. Dieser Preisvorteil ist sicherlich teilweise auf eine überdurchschnittliche Qualität der Verkaufsware zurückzuführen. Bei der Planung neuer Investitionen sollte man jedoch vorsichtig kalkulieren und diese regionalen Wettbewerbsvorteile nicht überbewerten.

Ein weiterer Wettbewerbsvorteil der nationalen Schweineproduktion besteht in einer überdurchschnittlichen Stützung der Betriebe durch betriebsbezogene Beihilfen (=Ausgleichszulage, Landschaftspflegeprämie, Strombeihilfe...).

Überhöhte Festkosten bedeuten dagegen für die meisten luxemburgischen Betriebe einen Wettbewerbsnachteil im Vergleich zum Ausland. Die hohen Festkosten sind in der Regel durch zu teure Gebäude, Maschinen und Einrichtungen bedingt. Dabei sind die Gebäude in Luxemburg nicht nur teurer, da die Arbeitslöhne (und damit auch die Baukosten) höher liegen, sondern auch weil im benachbarten Ausland, bei gleichem Klima, mit billigeren baulichen Lösungen gearbeitet wird:

- Mastschweine in Außenklimaställen auf Stroh (Baukosten: 8000 F/Mastplatz).
- Sauenfreilandhaltung in mobilen, stroheingestreuten Hütten (Baukosten: 15000 F/Sauenplatz komplett). Eine solche Freilandhaltung, mit 200 Zuchtsauen ist beispielsweise in Kanfen/Frankreich, in nur 5 km Entfernung von Düdelingen, zu besichtigen.

Vergleicht man diese Kosten mit dem in Luxemburg üblichen Kostenniveau, so wird deutlich, daß speziell in diesem Punkt noch Einsparungen möglich sein sollten, welche zu einer signifikanten Verbesserung der Einkommenssituation führen könnten.

Vollkostenrechnung in der Schweineproduktion

Die moderne Landwirtschaft zeichnet sich zunehmend durch eine hohe Festkostenbelastung aus. Dies gilt besonders für die Schweineproduktion. Häufig werden die Festkosten jedoch nicht zur Genüge berücksichtigt. Ein Rechenbeispiel soll die Bedeutung der Festkosten daher unterstreichen.

Unter festen Kosten versteht man Kosten, die unabhängig vom Produktionsvolumen anfallen, so z. B.: Zinsen für das eingesetzte Fremdkapital, Abschreibungen, Versicherungen, Pachten,... In der Schweineproduktion sind bei den Festkosten in erster Linie die Stallkosten zu berücksichtigen.

In unserer Berechnung unterstellen wir drei unterschiedliche Preisniveaus beim Stallbau. Dabei entspricht das unterste Niveau dem Umbau von Altgebäuden, das mittlere Niveau entspricht einem kostengünstigen Neubau, während das höchste Niveau jeweils eine überteuerte Bauweise darstellt.

Stallkosten in der Sauenhaltung:

Kosten je Stallplatz (Bau)	Abschreibung (15 Jahre)	Unterhalt (0.75 %)	Zinsanspruch (5 %)	Versicherung (0.17 %)	Stallplatzkosten/Sau/Jahr
70000	3754	525	1408	119	5806
110000	5899	825	2212	187	9123
150000	8044	1125	3016	255	12440

Stallkosten bei der Schweinemast:

Kosten je Stallplatz (Bau)	Abschreibung (15 Jahre)	Unterhalt (0.75 %)	Zinsanspruch (5 %)	Versicherung (0.17 %)	Stallkosten/Mastplatz/Jahr
10000	550	75	207	17	849
15000	825	113	310	25	1273
20000	1100	150	414	34	1698

Berücksichtigt man neben den Stallkosten ebenfalls die variablen Kosten (Bestandsergänzung, Futter, Tierarzt, Besamung, Sonstiges) sowie die Kosten der Arbeitserledigung, so kann man, bei einem bestimmten Produktionsvolumen, rechnen, welche Preise der Züchter, bzw. der Mäster erzielen muß, um bei unterschiedlichen Arbeits- und Festkostenniveaus langfristig rentabel wirtschaften zu können. Ausgangsbasis für die Rechnung sind dabei 22 kg Ferkel, bzw. 110 kg Mastschweine.

Erforderlicher Ferkelpreis [F/Stück] (bei 18/22 aufgezogenen Ferkeln / Sau und Jahr und Vollkostendeckung)

		Kosten der Arbeitserledigung		
		niedrig	mittel	hoch
Stallkosten	niedrig	1934/1582	2100/1718	2267/1855
	mittel	2118/1732	2285/1869	2451/2005
	hoch	2302/1884	2469/2020	2635/2150

Erforderlicher Schlachterlös [F/kg] (bei 2.7 Umtrieben / Jahr und Vollkostendeckung)

		Kosten der Arbeitserledigung		
		niedrig	mittel	hoch
Stallkosten	niedrig	60	61.6	63.2
	mittel	62	63.6	65.2
	hoch	64	65.6	67.2

Vergleicht man nun die errechneten Preise mit den aktuell tatsächlich erzielten Erzeugerpreisen aus dem berechneten Trend (Mast: 67 F/kg (ohne MwSt.); Zucht 1740 F/Ferkel (ohne MwSt.)), und berücksichtigt man zusätzlich, daß derzeit in Luxemburg (im Vergleich zu unseren EU-Nachbarn) überdurchschnittliche Preise bei den Mastschweinen erzielt werden, so wird deutlich, daß die Schweineproduktion (bei tendenziell fallenden Preisen) langfristig nur auf den Betrieben rentabel sein wird, die es bei einer hohen Arbeitsproduktivität verstehen, die Stallkosten niedrig zu halten.

Zukunftsperspektiven

Was die nähere Zukunft anbelangt, so schätzt man, daß innerhalb der EU während dem Jahr 1999 noch mit einem Anstieg der Bruttoeigenerzeugung um 2.9% zu rechnen ist. Im 1. Quartal wird der Anstieg etwa +8% erreichen und im 2. Quartal ist mit +5.7% zu rechnen. Erst ab Jahresmitte zeigt sich eine deutliche Abschwächung; im 3. Quartal mit +0.8% und im 4. Quartal wird es bei einer Bruttoeigenerzeugung von geschätzten -2.1% zu einer Trendwende kommen.

Denkt man über die längerfristige Zukunft der luxemburgischen Schweineproduktion nach, so ist es wichtig, neben der Optimierung des einzelnen Betriebes, auch die äusseren Einflußfaktoren nicht aus den Augen zu verlieren. Während die Produktion in den Ballungszentren der Schweinehaltung relativ einfach zu überblicken ist, wird dem Verhalten des Konsumenten häufig keine ausreichende Beachtung geschenkt.

Kommt es beim Verbraucher infolge von häufiger werdenden Lebensmittelskandalen zu einem Umdenken, in Folge dessen er bereit wäre, einen erhöhten Preis für qualitativ höherwertige Lebensmittel zu zahlen, so würden die aktuellen Strukturen mehr oder weniger erhalten bleiben. Ist der Konsument jedoch auch in Zukunft nur bereit einen sehr geringen Teil seiner Kaufkraft für möglichst viele und billige Nahrungsmittel einer bestimmten Standardqualität auszugeben, so müssen auch die landwirtschaftlichen Betriebe immer rationeller arbeiten, um ein ausreichendes Einkommen zu erwirtschaften. Viele kleinere und mittlere Betriebe werden aufgeben müssen, parallel dazu wird es zu einer starken Ausdehnung der Bestände auf den verbleibenden Betrieben kommen.

Aus diesen Überlegungen heraus wird deutlich, daß die Bedeutung und auch die Verantwortung der Verbraucher in den aktuellen Diskussionen häufig unterschätzt werden. Unabhängig vom Verhalten des Verbrauchers werden langfristig die Betriebe am erfolgreichsten sein, die ihre Kosten im Griff haben und die es verstehen hohe Produktionsleistungen bei einer überdurchschnittlichen Arbeitsproduktivität zu erzielen. Ohne den internationalen Markt aus den Augen zu verlieren, sollte man aber auch versuchen, regionale Vorteile konsequent zu nutzen (durch Einführung von Qualitätslabels...).

Stellt man sich den Entwicklungen der Zukunft unter Berücksichtigung der angeschnittenen Diskussionspunkte, so wird es auch im neuen Jahrtausend noch Möglichkeiten in der Schweineproduktion geben, die es als einzelner Landwirt und als luxemburgische Schweineproduzenten insgesamt zu nutzen gilt.

Gérard Conter